

Eine Reise im 4/4-Takt

Die Tanzshow „Let's Dance“ ist seit Jahren Garant für hohe Einschaltquoten bei RTL – und sorgt auch bei Aida für ein volles Schiff

Oliver Herold

Eine „Reise im 4/4-Takt“ hatte Aida für die Zeit vom 17. bis 24. Januar versprochen und für die bereits dritte Kreuzfahrt dieser Art 16 aus der TV-Show „Let's Dance“ bekannte Profi-Tänzerinnen und -Tänzer auf die Aida-Cosma eingeladen. Mit Workshops und abendlichem Showtanz sollen sie bei den Gästen an Bord für den richtigen Schwung sorgen – und vielleicht den ein oder anderen Tanzmuffel zum Tanzfreund umstimmen. Aber kann das funktionieren, so eine Tanzreise auf hoher See? Und kann tatsächlich jeder tanzen lernen? Ja, auf jeden Fall! Man muss nur wollen! Also: Let's go – Let's Dance!

Tanzen unter der Sonne: Vadim Garbuzov ist wie ein Magnet. Für seinen Charleston-Tanzkurs am Montagmorgen auf Deck 18 gibt es längst keine freien Plätze mehr, die volle Aufmerksamkeit ist ihm sicher. Die richtet sich vor allem auf seine Füße, denn die zeigen, wie's geht. Die komplexe Schrittfolge des Charleston scheint nämlich selbst für Fortgeschrittene noch recht knifflig zu sein, damit sie sitzt und das Ganze einigermaßen flott zur Sache geht, wird zunächst ohne Musik und ohne Partner getanzt. Zugegeben, Choreografie und Schwung lassen noch etwas zu wünschen übrig, dafür ist die Stimmung bei den etwa 50 Kursteilnehmern bestens – kein Wunder bei 20 Grad und Sonnenschein. Geschwitzt wird trotzdem. „Ja“, sagt der 38-Jährige Vadim lachend in seinem wienerischen Akzent, „dieser Tanz ist sportlich, ihr merkt, wie anstrengend das ist, fast wie Hochleistungssport.“ Und weil die Teilnehmer nicht müde zu bekommen, sondern eher hochmotiviert sind, setzt jetzt die Musik vom Band ein. „One, two, three, four, five, six, seven zur Seite und one two three...“ – die hundert Füße treffen nun tatsächlich den Takt, und weil das so gut klappt, wird nun auch mit Partner geprobt. Und dann noch einmal. Und noch einmal. Übung macht nun mal den Meister.

Der Ort des Geschehens: Das Tanzspektakel steigt auf der Aidacosma, ein knapp 60 Meter hoher Koloss, 337 Meter lang, 42 Meter breit, mit 20 Decks und 17 Restaurants, Bars, Klubs. Knapp 5500 Passagiere (mehrheitlich aus Deutschland) sind an Bord, hinzu kommen noch einmal knapp 1400 Crew-Mitglieder, davon arbeiten allein fast 700 im Küchen- und Restaurantbereich. Das Schiff ist seit 2022 im Dienst und wird mit umweltfreundlichem Flüssiggas (LNG) betrieben, es gibt Müllvermeidungs-



Aida-Entertainment-Managerin Nadja Kohlermann, Vadim Garbuzov, Mariia Maksina, Valentin Lusin, Ekaterina Leonova, Alexandru und Patricija Ionel, Zsolt Sándor Cseke, Paul Lorenz, Malika Dzumaev, Evgeny Vinokurov, Anastasia und Sergiu Maruster, Melanie van den Boom sowie Fabian Richt (von links) auf dem Parkett im Theatrium der Aidacosma.

Fotos: AIDA Cruises, Oliver Herold

konzepte, eine hohe Recyclingquote und Wasser aus einer gigantischen Wasseraufbereitungsanlage. Ab knapp 1400 Euro pro Person kostet der Spaß mit Balkonkabine, inklusive Büfett- und Spezialitätenrestaurants sowie Hin- und Rückflug nach Gran Canaria. Von dort aus geht die Reise mit etwa 18 Knoten nach Madeira, dann nach Teneriffa, Fuerteventura, Lanzarote und wieder zurück nach Gran Canaria.

Jeder kann tanzen lernen: Freilich, nicht alle Passagiere an Bord sind leidenschaftliche Tänzer, manch einer zweifelt womöglich an seinen Fähigkeiten, ist schüchtern, fühlt sich von anderen beobachtet oder meint, kein Taktgefühl zu haben. Aber: „Jeder kann tanzen lernen, egal, wer man ist und wie alt man ist, das ist bis ins hohe Alter mög-

lich.“ Davon sind die „Let's Dance“-Stars Valentin Lusin (38), Malika Dzumaev (34), Evgeny Vinokurov (35), Paul Lorenz (38) und Ekaterina Leonova (38) überzeugt, man müsse nur Geduld mitbringen, betonen sie unisono gegenüber den mitreisenden Pressevertretern. „Manche brauchen für einen Schritt zwei Tage, manche zwei Stunden, manche 20 Minuten, manche brauchen zwei Wochen oder zwei Monate“, sagt Malika Dzumaev. Wo ein Wille ist, sei auch ein Weg, man dürfe nur nicht verkrampt an die Sache rangehen, dann behindere man sich selbst.

Tanzen lernen? Warum denn? „Tanzen ist ein tolles Hobby, eine Leidenschaft, die Sport und Kunst miteinander verbindet und ein Team formen kann, das sich von der Musik treiben lässt und bei dem man den Partner

völlig neu kennenlernen kann“, schwärmt Valentin Lusin. Doch nicht nur das: „Es gibt Studien, die besagen, dass Tanzen gegen Demenz hilft, die künstlerische Kreativität fördert und der allgemeinen Gesundheit zuträglich ist“, weiß Evgeny Vinokurov zu berichten. Tanzen mache also nicht nur wegen des ausgeschütteten Dopamins glücklich, es hält auch fit.

Tanzen ist wie schauspielern: „Für mich ist Tanzen die gesündeste Sportart, weil der gesamte Körper gefordert wird und man mit seinem eigenen Körpergewicht arbeitet“, erläutert Ekaterina Leonova. Natürlich müsse man aufpassen, dass man sich nicht falsch belastet und verletzt, aber das sei ja beim Joggen auch der Fall. Außerdem habe Tanzen neben dem physischen auch noch einen psychischen Effekt:

„Man tanzt in eine andere Welt hinein, in der man jemand anderes sein kann, fast so wie ein Schauspieler.“ Wer unsicher sei, soll zu Hause allein vor dem Spiegel üben, bis ihm das, was er dort sieht, gefällt. „So machen wir Profi-Tänzer das auch. Erst alleine üben, dann mit dem Partner!“ Vielleicht helfe dieser Trick, die Schere im Kopf zu lösen, sich zu entkrampfen, einfach loszutanzten.

Der richtige Tanz zum Anfang: „Paaren empfehle ich zum Einstieg einen langsamen Walzer“, sagt Paul Lorenz. „Man hat hier einfache Schritte und merkt sofort, dass es möglich ist, bei den Bewegungen miteinander zu schwingen.“ Wichtig sei, das Gefühl für den Rhythmus zu bekommen, dann würden sich auch die Schritte leichter einprägen. Daher empfiehlt Ekaterina Leo-

nova zum Einstieg ebenfalls einen langsamen Walzer, zudem den Cha-Cha-Cha oder den Tango. „Alle anderen Tänze, die dynamisch sind und einen komplexen Rhythmus haben, können später kommen.“ Und die anderen Tanzstars? Sie sehen das genauso: „Mit einem langsamen Tanz beginnen, wenn die Routine da ist, steigern!“ So habe man schnell Erfolgserlebnisse und die Motivation bleibe dauerhaft erhalten.

Das Angebot: 150 Workshops werden die 16 Tänzer bis zum Ende der Reise geben, alle Kurse sind gut besucht, die seltene Möglichkeit, den TV-Stars ganz nah zu sein und vielleicht den ein oder anderen neuen „Move“ zu lernen, hat einen besonderen Reiz. Die Altersspanne reicht vom Jugendlichen bis zum Rentner, Frauen, Männer, Kinder, das Tanzfieber hat zwischendurch das gesamte Schiff ergriffen. Höhepunkt sind allabendlich die umjubelten Showtänze der Profis, doch auch bei den Gästen ist Erstaunliches zu beobachten. Es ist bemerkenswert, wie flott mancher Gast übers Parkett wirbelt, besonders abends, wenn die Discos öffnen oder die Band im zum Tanzpalast umfunktionierten Beach Klub zum Schwofen einlädt. Dann gibt es keine Hemmungen mehr, die fortgeschrittenen Tänzer fegen mittendrin übers Parkett, die Anfänger, die noch etwas unsicher sind, probieren sich am Rand aus.

Und sonst so? Bei all dem Tanzfieber bleibt natürlich noch genügend Zeit, die Annehmlichkeiten einer solchen Schiffsreise in Anspruch zu nehmen. Das schwimmende Hotel ermöglicht Landgänge und Ausflüge auf Madeira, Teneriffa, Fuerteventura und Lanzarote, wo man, wie auch auf dem Schiff, immer wieder den „Stars“ in privater Atmosphäre über den Weg läuft. Und wer lieber an Bord bleibt, wird sich kaum langweilen: Ein großer Spa-Bereich mit Massageangeboten und verschiedenen Saunen verspricht Entspannung und wer's lieber sportlich mag, sollte sich im Fitnessbereich umschauen – oder einfach an Deck die Atlantik-Sonne genießen.

Das Fazit: Alles kann, nichts muss. Das „Let's Dance“-Special ist eine gute Möglichkeit, einen Blick in die Welt des Tanzens zu bekommen – und das mit Staraufgebot. Wer tanzen möchte, findet hier genügend Möglichkeiten, sich auszuprobieren, sei es im Anfängerkurs oder in einem für Fortgeschrittene. Wer mit allem nichts anfangen kann, muss sich nicht genötigt fühlen, plötzlich eine heiße Sohle aufs Parkett legen zu müssen. Man kann auch ohne Schwofen das Leben genießen. Aber vielleicht macht es mit Tanzen noch mehr Spaß?



Schwimmende Tanzfläche: die Aidacosma.



Der Tanzkurs von Paul Lorenz erfreute sich großer Beliebtheit.

Urlaub in Ägypten: Warum man besser den Reisepass einpackt

Wer mit dem Personalausweis nach Ägypten reist, stößt zunehmend auf Probleme / Und das ist nicht die einzige Neuerung für Urlauber

Eigentlich kann man den Ägypten-Urlaub mit dem Personalausweis in der Tasche antreten. Doch das sorgt nach Angaben des Auswärtigen Amtes mittlerweile zunehmend für Probleme. Denn nicht jede Stelle innerhalb Ägyptens sehe die kleine Plastikkarte als ausreichendes Ausweisdokument an.

Zur Sicherheit wird daher nun ausdrücklich der Reisepass empfohlen. Bei Einreise sollte er noch für mindestens sechs Monate gültig sein.

Urlauber nach Hurghada und Co. müssen sich auch auf ein neues Einreiseprogramm einstellen. Die bisher zusätzlich zum Visum nötigen Einreisekarten auf



Reisepass empfohlen: Der Personalausweis wird in Ägypten nicht überall als ausreichendes Ausweisdokument anerkannt.

Foto: Christin Klose/dpa-tmn

Papier werden schrittweise abgeschafft und durch ein digitales System ersetzt. Wie das Fachportal „fvw“ berichtet, ist hier aber nach Auskunft einiger befragter Reiseunternehmen noch nicht jedes Detail geklärt. Urlauber tun daher gut daran, rechtzeitig vor der Abreise Kontakt mit dem Reiseunternehmen zu suchen – um

auf dem neuesten Stand zu sein. An den grundsätzlichen Einreisebedingungen für Ägypten-Urlauber soll sich aber nichts ändern. Man benötigt weiterhin ein Visum, das vorab online beantragt werden kann. An vielen Flughäfen werden auch Ankunftsvisa (visa on arrival) ausgestellt. dpa